

Theater

Mit Piggledy, Frederick und Gustavs Schwestern auf Tour

Zürich, Theater Stadelhofen - Der pinke Schweinchenrüssel - ein geknautschter Lacher für sich - ist ein regelrechtes Podest für das Ferkel: Piggledy steht kopf (oder eben: Rüssel). Und genau darum auch das kleine Theater Stadelhofen: Selbst - oder gerade - die Dreijährigen unterm jungem Publikum wollen sich nicht mehr einkriegen vor Juchzen. Die legendäre deutsche Zeichentrickserie «Piggeldy und Frederick» funktioniert hier als Puppenspiel, und wie!

Es flutscht besonders dann, wenn die neun Jahre alte und mittlerweile preisgekrönte Zürcher Puppenspiel-Formation Gustavs Schwestern alle allzu erwachsenen Ansprüche fahren und sich stattdessen ohne Wenn und Aber einlässt aufs Zielpublikum im Sandmännchen-Alter. Dann also, wenn Sibylle Grüter und Jacqueline Surer ihre grandiosen Handpuppenschweine turnen und toben lassen und wenn sie, in bester Objekttheater-Manier, aus einfachen Schiefertafelzeichnungen eine komplette Verkehrswelt samt Rennauto, Bus und Krankenwagen erfinden.

Schade nur, dass die Regie (Priska Praxmarer) diese Stillage nicht konsequent durchhält und das kindertaugliche Stück durch eine einerseits hochkomplexe, andererseits recht statisch umgesetzte Sequenz - in der die Schweinchen, *horribile dictu*, im Ofen landen - verlängert; zerdehnt. Der Untertitel «Eine philosophische Schweineerei» ist in diesem Sinne eher eine Drohung. Wie die zu ausführlich ausgespielte selbstreflexive Rahmenhandlung bremst diese Brutalofantasy auf Kindergartenenebene die sonst temporeiche Dramaturgie aus. Aber Gustavs Schwestern kriegen, wie die zwei Schweinebrüder auf Abenteuerfahrt, dann doch noch die Kurve: In einer hinreissenden Schatten-theater-Einlage wird das gut stündige Stück wieder licht.

Alexandra Kedves

Bis 2. 11.